

Z LÄBE ISCH WID IMMER AS GÜETE U AS
HET OU DIVERSI STEINE WO EIM IM WÄCH
LIGE, ABER BEWOWIE CHAME JEDI HÜRDE
MEISTERE

NÄCHSTE BEFRAGUNG

Wir planen eine weitere TREE-Befragung, insgesamt die zehnte seit 2001. Was erwartet Sie? Voraussichtlich im nächsten Frühling werden unsere Interviewerinnen und Interviewer wie gewohnt versuchen, telefonisch mit Ihnen Kontakt aufzunehmen. Wir interessieren uns natürlich vor allem dafür, was bei Ihnen in den letzten Jahren seit der Befragung von 2014 alles passiert ist: beruflich, familiär und sonst im Leben. Die meisten der Fragen, die wir Ihnen stellen möchten, kennen Sie bereits von den früheren Befragungen. Das liegt in der Natur einer längsschnittlichen Studie. Wie bisher werden wir Ihnen nach dem telefonischen Interview einen ergänzenden Fragebogen schicken. In diesem geht es vor allem um Ihre persönlichen Einschätzungen zu wichtigen Dingen im Leben: Arbeit, Freunde und Familie, Freizeit, Zufriedenheit und Wohlbefinden usw. Dabei werden Sie zum ersten Mal Gelegenheit bekommen, den ergänzenden Fragebogen

online am Computer oder Handy auszufüllen. Wir hoffen, dass wir auch in naher Zukunft wieder auf Ihre Antworten auf unsere Fragen zählen dürfen. Dank den langen Jahren, in denen Sie uns bisher die Treue gehalten haben, ist aus TREE eine grosse Lebenslauf-Studie geworden, wie sie in der Schweiz einzigartig ist.

UND DER DATENSCHUTZ?

Datenschutz wird bei uns gross geschrieben. Ihre Angaben werden so aufbereitet, dass es niemals möglich sein wird, daraus Rückschlüsse auf Ihre Person zu ziehen. Die Forschenden, die damit arbeiten, verwenden sie immer nur zu statistischen Zwecken. Und selbstverständlich bleiben Ihre Namen oder Kontaktdaten bei uns strikte unter Verschluss. Wir geben sie niemals weiter und brauchen sie nur, um selber mit Ihnen in Kontakt treten zu können.



DAS TREE-TEAM AN DER UNIVERSITÄT BERN

Oben: Rolf Becker, Barbara Müller, Christina von Rotz, Sandra Hupka, Ben Jann, Belinda Heldner; Mitte: Andrés Gomensoro, Marc Dojtschinov, Maarten Koomen, Stefan Ilic;

unten: David Baumann, Thomas Meyer, Stefan Sacchi, Melina Heiniger, Barbara Wilhelmi, Dominique Krebs-Oesch.

FRAGEN? ANREGUNGEN? KRITIK?

Bleiben Sie in Kontakt mit uns! Ihre Meinung, Anregungen und Kritik liegen uns am Herzen! In diesem Newsletter haben wir wie immer ein paar Ihrer Kommentare von der letzten Befragung (im Jahr 2014) eingerückt. Über weitere, andere (auch ausführlichere) freuen wir uns!

UND SO ERREICHEN SIE UNS

Kurz nachdem wir Sie 2014 letztmals befragt haben, ist TREE von der Uni Basel an die Uni Bern umgezogen. Hier unsere aktuellen Kontakt-Angaben:

Projekt TREE

Institut für Soziologie
der Universität Bern
Fabrikstrasse 8, CH-3012 Bern

Hotline: 079 133 97 80
(Anruf / SMS / Whatsapp)
Telefon Projektleitung: 031 631 38 23
E-Mail: tree2@soz.unibe.ch
Web: www.tree.unibe.ch

EDITORIAL

Liebe TREE-Befragte

Bald fünf Jahre sind es her, seit wir Sie 2014 letztmals im Rahmen unserer Studie befragt haben. Und bald 20 Jahre sind ins Land gezogen, seit wir Sie 2001 zum ersten Mal für unsere TREE-Studie kontaktiert haben. In den Jahren dazwischen haben wir insgesamt neun Mal an Ihre Türe geklopft, um viele gwundrige Fragen zu stellen zu Ihrer Ausbildung, Ihrer Arbeit, Ihrer Familie, Ihren Freunden und vielem weiterem mehr. Geduldig haben Sie Mal für Mal unsere Fragen beantwortet. So ist über die Jahre ein wissenschaftlicher Datenschatz zusammengekommen, der heute seinesgleichen sucht: Es gibt derzeit in der Schweiz neben TREE keine andere Studie, die über so lange Zeit so umfassend und detailliert Auskunft geben kann darüber, wie junge Menschen nach Ende der Schulpflicht ihren Weg ins Erwachsenen und Arbeitsleben suchen und finden. Diesen unschätzbaren TREE-Datenschatz haben wir allein Ihnen, Ihrer Treue und Ihrer Geduld mit unseren vielen Fragen zu verdanken. Wir hoffen, dass wir diese Treue und Geduld auch in Zukunft in Anspruch nehmen dürfen.

Ihre TREE-Projektleitung und Team

WAS SEIT 2014 GESCHAH...

Das Wichtigste zuerst: TREE hat kräftig Nachwuchs bekommen! Und zwar gleich in doppelter Hinsicht: Zum einen sind es natürlich Sie, von denen inzwischen viele Familien gegründet haben und Eltern geworden sind. Schon 2014, bei der letzten Befragung, gaben rund ein Viertel von Ihnen an, Kinder zu haben. Da dürften inzwischen viele weitere dazu gekommen sein... Zum anderen haben wir vor zwei Jahren damit begonnen, eine neue Gruppe von Schulabgängerinnen und -abgängern zu ihrem Werdegang nach dem Ende der Schulpflicht zu befragen: TREE2. Das wird es uns in Zukunft erlauben, Ihren Werdegang mit demjenigen einer neuen Generation von jungen Menschen zu vergleichen und zu schauen, was sich dabei zwischen 2000 und 2016 verändert hat.

TREE – VON ALLEN SEITEN GEFRAGT

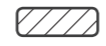
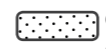
Seit 2014 wurde aber vor allem auch intensiv mit den TREE-Daten gearbeitet. Dutzende von Forscherinnen und Forschern aus dem In- und Ausland haben Ihre Antworten über all die Jahre nach allen Regeln der Kunst statistisch ausgewertet. Daraus sind zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen zu einer vielfältigen Palette von Forschungs-Themen entstanden. Diese reicht

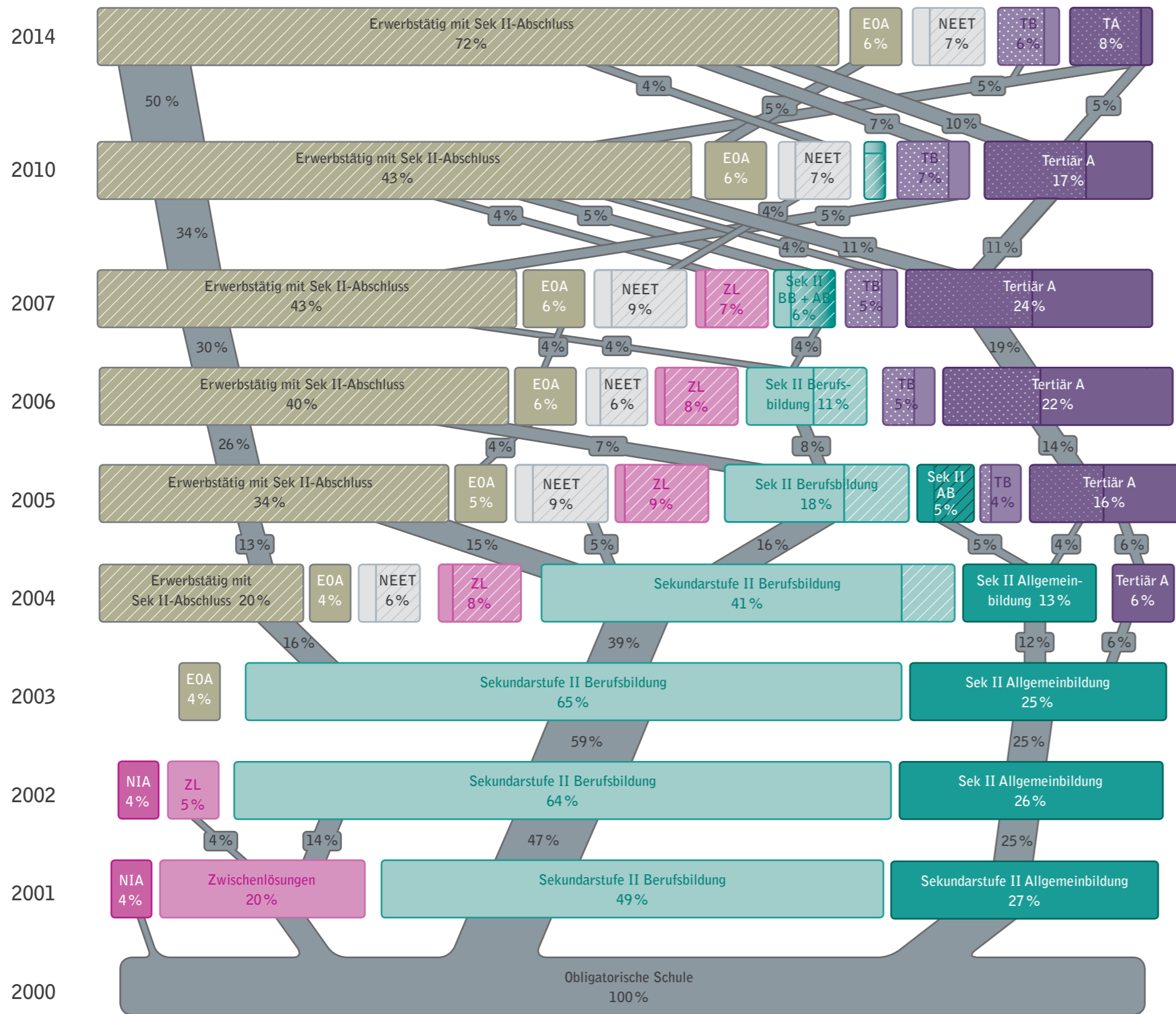
von Ausbildungs-Zufriedenheit und -Erfolg über Einstieg ins Berufsleben, Wohlbefinden und Gesundheit, Verhältnis zu den Eltern bis hin zu Lohndiskriminierung und Drogenkonsum. Die meisten Ergebnisse finden Sie auf unserer Studien-Website (www.tree.unibe.ch). Mit all den spannenden TREE-Ergebnissen, die über die Jahre entstanden sind, haben wir nicht nur wissenschaftliche Preise gewonnen, sondern auch das Interesse der Politik geweckt. Wir werden an Tagungen und Diskussionen eingeladen, wo über die Zukunft der Bildung nachgedacht und verhandelt wird. Wir sind Teil dieser Diskussion, und unsere Stimme wird gehört – nicht immer so sehr, wie wir uns das wünschen würden, aber immerhin. Das ist es, was uns mit am meisten freut. Und das haben wir in allererster Linie Ihnen, Ihrer langjährigen Teilnahme an unserer Studie verdanken. Und wer weiss: Vielleicht können dereinst Ihre Kinder von den Veränderungen und Verbesserungen profitieren, die sich aus dieser Diskussion ergeben...

Leben ohne Veränderungen wäre langweilig!

AUSBILDUNGS- UND ERWERBSVERLÄUFE 2000–2014

NIA = Nicht in Ausbildung
 ZL = Zwischenlösungen
 EOA = Erwerbstätig ohne Abschluss
 NEET = Weder in Ausbildung noch erwerbstätig
 Sek II AB = Sekundarstufe II Allgemeinbildung
 Sek II BB = Sekundarstufe II Berufsbildung
 Tertiär A = Universitäre und Fachhochschulen
 TB = Tertiär B = Höhere Fachschulen, Fach- und Berufsprüfungen

 Sek II-Abschluss erworben
 erwerbstätig parallel zur Ausbildung



14 JAHRE AUF EINEN BLICK

Die Grafik verdeutlicht zunächst, warum wir für unsere Studie den Namen «TREE» gewählt haben, das englische Wort für «Baum»: Vom Stamm ganz unten, dem Ende Ihrer obligatorischen Schulzeit im Jahr 2000, verästeln sich Ihre Wege durch Ausbildung und Erwerbstätigkeit gegen oben mit den Jahren immer weiter und immer feiner.

Im untersten Teil der Grafik dominieren die Grüntöne. Hellgrün steht für die berufliche Grundbildung, das dunklere Grün für allgemeinbildende Schulen wie Gymnasien oder Fachmittelschulen. Man sieht deutlich, dass die Berufsbildung mit Abstand die häufigste Ausbildung auf der so genannten Sekundarstufe II ist. Was man ebenfalls deutlich sieht, sind die Einstiegsschwierigkeiten in eine Lehre oder weiterführende Schule, die viele von Ihnen hatten: 2001 waren rund 20 Prozent von Ihnen in einer Zwischenlösung (10. Schuljahr, Brückenjahr u. ä.), und weitere vier Prozent gar nicht in Ausbildung. Das hat auch stark mit der damaligen Situation auf dem Lehrstellenmarkt zu tun: Als Ihre Altersgruppe auf der Suche nach einer Lehrstelle war, fehlten in der ganzen Schweiz Tausende davon, und man sprach von einer regelrechten «Lehrstellenkrise». Wie das Baum-Schema weiter zeigt, haben es die meisten von Ihnen trotz diesen widrigen Bedingungen geschafft: In den Jahren 2002 und 2003 besuchten rund zwei Drittel eine Berufsbildung und rund ein Viertel eine allgemeinbildende weiterführende Schule. Ab 2004 wird dann der Übergang ins Arbeits- und Berufsleben immer wichtiger.

Die gelbbraunen Balken auf der linken Seite des Schemas werden von Jahr zu Jahr breiter, und bis 2014 haben gut drei Viertel von Ihnen die Ausbildungsphase hinter sich und sind erwerbstätig.

Der violette Bereich auf der rechten Seite des Baum-Schemas macht deutlich, wie viele von Ihnen nach einem ersten Abschluss auf der so genannten Tertiärstufe weitermachen: das kann ein Studium an einer Uni oder Fachhochschule sein («Tertiär A»), aber auch eine weitere Ausbildung der höheren Berufsbildung, z.B. eine höhere Fachschule oder die Vorbereitung auf die Meisterprüfung oder den Eidg. Fachausweis («Tertiär B»). Zeitweise, z.B. 2007, sind rund 30 Prozent von Ihnen in solchen Ausbildungen auf der «Tertiärstufe».

BERUF UND EINKOMMEN

Bei der letzten TREE-Befragung von 2014 waren Sie durchschnittlich knapp 30 Jahre alt. Gemäss Baum-Schema standen zu diesem Zeitpunkt viele von Ihnen schon eine ganze Weile im Berufsleben. Dank Ihren ausführlichen Angaben dazu sehen wir, dass Ihre berufliche Situation mit ungefähr 30 im grossen Ganzen relativ günstig ist. Die Arbeitslosen-Quote ist vergleichsweise tief, und die meisten von Ihnen finden in Ihrem Job ein ordentliches Auskommen. Man sieht in unseren Ergebnissen auch deutlich, dass sich eine weitere Ausbildung auf der erwähnten «Tertiärstufe» lohnmässig auszahlt: Wer nach dem Lehrabschluss oder der (Berufs-)Matur ein Studium an einer (Fach-)Hochschule oder eine höhere Berufsbildung abschliesst, verdient mit 30 durchschnittlich mindestens 1'000 Franken mehr als wer das nicht tut.

Eine TREE-Illustration aus einem Ihrer Fragebögen, die uns 2014 zugeschickt wurden.

